

Messemarkt Maghreb-Union

1 Allgemeines: Wirtschaftliches und politisches Umfeld

1.1 Der Maghreb

„Maghreb“ bedeutet wörtlich aus dem arabischen übersetzt „Westen“. Die westmoslemischen Staaten Nordafrikas Tunesien, Algerien und Marokko bilden den Kern des Maghreb-Raumes. Der Maghreb-Union gehören darüber hinaus Libyen und Mauretanien an. Ziel der 1989 gegründeten Union ist die Schaffung einer Freihandelszone.

Obwohl die Maghreb-Staaten dieselbe geschichtliche, kulturelle und religiöse Vergangenheit teilen, bilden sie heute alles andere als eine homogene Gruppe. Abgesehen von unterschiedlicher Größe, Bevölkerungszahl, Vorkommen an Bodenschätzen haben sie sich in ihrer näheren Vergangenheit politisch doch sehr unterschiedlich entwickelt. Dies spiegelt sich in den Beziehungen zur EU, in der Einbettung in die Weltwirtschaft, im sozialen Frieden, in den Bemühungen bei der Verbesserung des allgemeinen Wohlstandes wider und beeinflusst die wirtschaftlichen Möglichkeiten dieser Länder, damit auch die Möglichkeiten des Außenhandels und somit auch die Messeaktivitäten nachhaltig.

Zusätzliche wirtschaftliche Impulse werden von der Schaffung einer gemeinsamen Freihandelszone der EU mit den 10 südlichen Mittelmeeranrainerstaaten erwartet. Mit den 10 Ländern gibt es bereits bilaterale Assoziierungsabkommen der EU. Die Freihandelszone soll 2010 in Kraft treten.

Eine weitere wirtschaftliche Erleichterung bis zur Schaffung der Freihandelszone versprechen sich die vier Länder Marokko, Tunesien, Ägypten und Jordanien vom sog. Agadirabkommen. Sobald Marokko das Abkommen ratifiziert hat, fallen die Zollschränken zwischen diesen 4 Ländern. Ab dann wird die EU auch eine kumulierende Ursprungsregel zulassen. Die Wertschöpfung aus jedem dieser Länder wird dann zur Bestimmung des Freihandelsstatus einer Ware addiert. Der Vorteil für Unternehmen, die für den europäischen Markt arbeiten, besteht darin, dass sie dann Wertschöpfungsprozesse in allen Unterzeichnerstaaten problemlos zusammenführen und auf den von der EU geforderten lokalen Anteil (i.d.R. 40%) anrechnen können.

1.2 Algerien

Die Demokratische Volksrepublik Algerien ist 1962 aus einer französischen Kolonie hervorgegangen, mit einer zentralistisch sozialistischen Planwirtschaft. Nach einem Volksaufstand in 1988, führten umfassende Reformen ein Jahr später zur Annahme einer demokratischen Verfassung (Trennung von Partei und Staat, parlamentarische Verantwortung, Pluralismus, politische Freiheiten und Garantien der Menschenrechte). Mittlerweile ist Algerien politisch gefestigt und gilt als Regionalmacht in Nordafrika und im arabischen Raum.

Algerien hat mit knapp 60 Mrd. US- \$ in 2002 auch das mit Abstand größte Bruttoinlandsprodukt; das Prokopfeinkommen fällt allerdings niedrig aus, das Land ist mit 32 Mio. Einwohnern auch das bevölkerungsreichste der Maghreb Union. Die algerische

Wirtschaft wird bestimmt vom Erdöl- und Erdgasexport. 97 % der Exporteinnahmen stammen aus dem Export dieser Kohlenwasserstoffe. 30 % des Bruttoinlandsproduktes werden in diesem Industriezweig erwirtschaftet. Da diese Industrie nicht beschäftigungsintensiv ist, herrscht eine hohe Arbeitslosigkeit von 23 %.

Die Regierung hält den marktwirtschaftlich geprägten Reformkurs bei und strebt an, Wachstum und Beschäftigung außerhalb des Energiesektors zu schaffen. Gezielte staatliche Programme sollen kleine und mittlere Unternehmen sowie die Landwirtschaft unterstützen. Steigende Preise für Kohlenwasserstoffe sind eine gute Ausgangsbasis für eine Diversifizierung der algerischen Wirtschaft.

1.3 Tunesien

Tunesien ist wie Algerien aus einer französischen Kolonie hervorgegangen und seit 1956 eine unabhängige Präsidentialrepublik mit Einkammerparlament. Das politisch stabilste Land verfolgt den 1987 begonnenen Privatisierungsprozess zielstrebig weiter. Der Staat zieht sich aus den Bereichen zurück, für die sich funktionierende Märkte etablieren konnten.

Außenwirtschaftlich hat sich Tunesien ein Netz bilateraler und multilateraler Freihandelsabkommen mit EU-Staaten geschaffen. Die Stärkung der Wettbewerbs- und Exportfähigkeit des Landes ist deshalb eine zentrale Aufgabe.

Tunesien ist mit rund 10 Mio. Einwohnern ein an der Bevölkerungszahl gemessen kleines Land, am Prokopfeinkommen gemessen aber relativ wohlhabend. Nach Libyen hat es das höchste Prokopfeinkommen der Region, das vergleichsweise relativ gleichmäßig verteilt ist. 80 % der Bevölkerung werden der Mittelschicht zugerechnet und haben Wohneigentum. Das Land nimmt damit unter den afrikanischen Schwellenländern eine Spitzenposition ein. Da das Land relativ wenige Rohstoffvorkommen besitzt, ist die Wirtschaftsstruktur breit gefächert. Wichtigste Exportgüter sind in Lohnfertigung hergestellte Kleidung, elektrotechnische Erzeugnisse und Lederwaren. Es gibt auch kleine Erdöl- und Erdgasvorkommen. Tunesien ist viertgrößter Produzent von Phosphaten und zweitgrößter Exporteur von Phosphatdünger. Im Agrarbereich ist Tunesien drittgrößter Exporteur von Olivenöl.

1.4 Libyen

Das Libyen von heute (Sozialistische Libysch-Arabische Volks-Dschamahirija) ist 1969 durch einen Sturz der Monarchie entstanden. Ende der 1980er Jahre erließ die UN Sanktionen gegen Libyen. Nach dem Ende der UN-Sanktionen gegen Libyen in 1999 (vollständige Aufhebung in 2003) gliedert sich das Land allmählich in die Weltwirtschaft wieder ein.

Seit den 1990er Jahren werden sukzessive marktwirtschaftliche Elemente zugelassen. Vorausgegangen war ein gescheitertes kostspieliges Experiment mit einem Wirtschaftssystem aus sozialistischen und islamischen Grundsätzen. Eine neue Schicht aus Händlern und Unternehmern entstand. 2003 intensivierte die Regierung ihre Privatisierungsbestrebungen, Anfang 2004 wurde eine Reihe von Gesetzen zur Ankurbelung der Wirtschaft erlassen. Da bislang eine politische Öffnung nicht mit einhergeht, kommt der wirtschaftliche Reformprozess aber nur schleppend voran.

Das Risiko wirtschaftlicher Aktivitäten besteht in den bürokratischen Mechanismen von Staatswirtschaften. Obwohl die Finanzierung von Bauvorhaben z.B. über Öleinnahmen gesichert ist, und obwohl Bedarf und auch die Bedeutung des Infrastrukturausbaus, der Modernisierung der Bausubstanz allseits anerkannt ist, mahlen die bürokratischen Mühlen

langsam. Selbst wenn Verträge geschlossen sind, verzögert sich die Realisierung von Projekten.

Positive Effekte auf die Wirtschaft werden darüber hinaus vom hohen Bevölkerungswachstum mehr als kompensiert, so dass sich die Lebensbedingungen trotz eingeleiteter Reformen bislang nicht wesentlich verbessern.

Libyen weist bei 5,6 Mio. Einwohnern und einem Bruttoinlandsprodukt von 23 Mrd. US-\$ rein rechnerisch zwar das höchste Prokopfeinkommen der Maghreb-Union auf. Da das Sozialprodukt im Wesentlichen durch die Erdöl- und Erdgasindustrie erwirtschaftet wird, kommen die steigenden Einnahmen aus dem Kohlenwasserstoffexport - 90 % der Einnahmen der libyschen Wirtschaft gehen auf Erdöl- und Erdgasvorkommen zurück - der breiten Bevölkerungsschicht nicht direkt zu gute. Ziel der libyschen Regierung ist allerdings eine Diversifizierung der Wirtschaft. Die hierfür notwendigen Investitionen in die Infrastruktur, finanziert über die Einnahmen aus dem Export von Kohlenwasserstoffen, lassen die Bevölkerung so doch an den Einnahmen teilhaben.

1.5 Marokko

Das Königreich Marokko ist eine konstitutionelle Monarchie mit Elementen einer parlamentarischen Demokratie. Seit 1660 ist die heute regierende arabische Dynastie der Alawiten an der Macht.

Das Schwellenland Marokko besitzt eine liberale Wirtschaftsverfassung. Die Bekämpfung der Armut durch dauerhaft hohes Wirtschaftswachstum und Schaffung neuer Arbeitsplätze ist vorrangiges Ziel der Regierung. Erreicht werden soll dies durch Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der marokkanischen Wirtschaft und durch Förderung von in- und ausländischen Investitionen.

Die Landwirtschaft ist der wichtigste Wirtschaftsfaktor, eine der wichtigsten Exporteinnahmequellen ist die Ausfuhr von Phosphaten und in Grenzen auch Tourismus. Die Wachstumssektoren sind Bau, Energie, Bergbau und Tourismus. Die Textilwirtschaft kriselt, nachdem das Multifaserabkommen ausgelaufen war. Insgesamt ist ein Modernisierungsbedarf der Wirtschaft unübersehbar.

1.6 Mauretanien

Die Islamische Republik Mauretanien ist der Verfassung nach eine Präsidialrepublik, zur Zeit hat sie aber eine Militärregierung. Nach dem Sturz des damaligen Staatspräsidenten Taya Mitte 2005 hat ein von Oberst Ely Ould Mohamed Vall geführter „Militärrat für Gerechtigkeit und Demokratie“ die Herrschaft übernommen. Seit Erlangung seiner staatlichen Unabhängigkeit musste das kleine Land immer wieder politische Umstürze über sich ergehen lassen. Große Spannungen aufgrund von ethnischen Konflikten zwischen Mauren und Schwarzafrikanern führten immer wieder zu schweren Menschenrechtsverletzungen.

Mauretanien hat ein relativ hohes Wirtschaftswachstum von rund 5 % bei allerdings niedrigem Ausgangsniveau. Die rund 2,8 Mio. Einwohner erwirtschaften jährlich ein Sozialprodukt von rund 1 Mrd. EUR. Grundlage des Wachstums ist die Eisenerzförderung sowie der Transport- und Telekommunikationsbereich; die Landwirtschaft schwankt witterungsbedingt (Trockenheit). Die Güterproduktion ist kaum diversifiziert. Der Export beschränkt sich auf wenige Produkte. Insbesondere Fischerei- und Bergbauprodukte (vor

allem Eisen) tragen fast den gesamten Export, obwohl sie nur einen relativ geringen Anteil am Sozialprodukt haben. Wegen der widrigen klimatischen Bedingungen (über 80% der Landesfläche bestehen aus Wüste) ist Mauretanien unverändert von der Einfuhr von Grundnahrungsmitteln (36% aller Importe) abhängig. Zukunftsperspektiven für das Land ergeben sich aus vor der Küste entdeckten Kohlenwasserstoffreserven, die allerdings - bis auf ein Feld - noch nicht erschlossen sind. Eine Liberalisierung der Wirtschaft und eine Öffnung des Landes für den Außenhandel sind auch in Mauretanien erkennbar. So wurden Preisbindungen und nicht-tarifäre Handelshemmnisse beseitigt und die Privatisierung von Staatsunternehmen weiter fortgesetzt. Völlig unterentwickelt ist das verarbeitende Gewerbe, dessen Anteil am BIP lediglich 4,2% ausmacht. Rechnet man die weiterverarbeitende Industrie im Fischereibereich hinzu, beträgt der Anteil 8,4%.

1.7 Aussicht

Tunesien stellt sich politisch als das stabilste der 5 Maghreb-Staaten dar und gilt als Säule für den Westen. Algerien hat den politischen Konflikt in den 1990er Jahren aus eigener Kraft überwunden und zu einem aus heutiger Sicht stabilen demokratischen System gefunden. Libyen hat Reformen für mehr Marktwirtschaft eingeleitet, aufgrund des Verharrens im bisherigen politischen System zeigen die Reformen noch keine entsprechenden Ergebnisse.

Abgesehen von den politischen Voraussetzungen beruhen die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Maghreb zur Zeit im Wesentlichen auf den vorhandenen Bodenschätze insbesondere in Libyen und Algerien. Diese beiden Staaten profitieren von den steigenden Preisen aus dem Erdöl- und Erdgasgeschäft. Die Einnahmen werden auch für Investitionen in die Infrastruktur genutzt. Libysche Infrastrukturprojekte werden allerdings durch das politische System stark verzögert.

Die Nähe zur europäischen Union prädestiniert die Region als Produktionsstandort für europäische Unternehmen. Die bestehenden sowie die angestrebten Handelsabkommen bilden hierfür eine gute Grundlage. Tunesien hat dabei die beste Ausgangsbasis, gefolgt von Algerien.

Die nordafrikanischen Staaten werden sowohl als Absatzmarkt als auch als Produktions- und Dienstleistungsstandort an Attraktivität gewinnen.

2 Messeaktivitäten in der Maghreb-Union

Die politischen Verhältnisse und wirtschaftlichen Potenziale der einzelnen Länder finden ihren Niederschlag in der Messewirtschaft. Algier und Tunis sind demnach nicht nur die Wirtschaftszentren der Maghreb-Union, hier finden auch die für die Region bedeutenden Messen statt.

In der jüngeren Vergangenheit ist in Algerien und Tunesien eine stattliche Zahl an Fachmessen ins Leben gerufen worden. Für ausländische Aussteller sind sie – abgesehen von den führenden Branchen - noch ohne große Bedeutung. Das Interesse konzentriert sich im Großen und Ganzen weiterhin auf die beiden großen Universalmesse „Foire International d’Algier“ und „Foire International de Tunis“. Die Internationale Messe in Algier hatte 2005 z.B. über 1.500 Aussteller auf 75.000 m² vermieteter Fläche und rund eine halbe Mio. Besucher. Große Fachmessen (z.B. die SIHER - International Hotel and Restaurant Industry Exhibition, Tunis) der Maghreb-Union liegen zwischen 3.000 und 4.000 m² wobei die Aussteller- und Besucherzahlen je nach Branche deutlich schwanken können.

Grenzüberschreitende Fachbesucherströme innerhalb der Region sind in Ermangelung geeigneter Fachmessen von keiner großen Bedeutung.

2.1 Algerien

2.1.1 Messegelände

Algier ist nicht nur Hauptstadt und Zentrum der Wirtschaft, sondern auch die einzige algerische Messestadt von Bedeutung.

Auf dem Palais des Expositions (Pins Maritime) finden die meisten algerischen Messen statt. Das Gelände liegt verkehrsgünstig am Rande der Stadt zwischen Flughafen und City. Die Bruttogehallenkapazität beträgt 45.000 m². Die Hallen sind recht heterogen. Europäischen Standards können sie nicht standhalten. Den Zweck, Aussteller und Besucher zusammenzubringen, erfüllen sie aber durchaus. Das wieder erwachte Interesse am algerischen Markt stößt auf der „Foire International d’Algier“, zu der sich jedes Jahr mehr als 500.000 Besucher zusammenfinden, auch an die Kapazitätsgrenzen des Geländes.

2.1.2 Messen und Veranstalter

Neben der Internationalen Messe werden 9 Fachveranstaltungen für 2006 in der AUMA-Datenbank geführt zu den Themen Baustoffe/Baumaschinen/Public Works, Landwirtschaft, Zulieferindustrie, Automobil-/Wartungstechnik, Wasser-/Klima-/Heizungstechnik, Öl/Gas, Informatik, Energie/Bergbau und Gesundheit.

Die Messen reichen bei weitem nicht an die Besucher- und Ausstellungszahlen der „Internationalen Messe“. Für Aussteller der jeweils angesprochenen Branche können sie dennoch eine Alternative darstellen oder auf mittlere Sicht werden. So konnte sich die Veranstaltung für öffentliche Arbeiten und Bau, SITP - Salons International des Travaux Publics, seit Gründung im Dezember 2004 schnell zur wichtigsten algerischen Messe der Branche und zu einer führenden Messe der Region entwickeln. Das Beispiel zeigt, dass Fachmessen sich gut entwickeln können, sobald das Fundament, d.h. ein entsprechender Markt vorhanden ist. Für die SITP ist es ein dynamischer Markt für öffentliche Arbeiten, der von ehrgeizigen Programmen der algerischen Regierung zur Modernisierung der Infrastruktur getragen wird.

Bedeutendster algerischer Veranstalter ist SAFEX - Société Algérienne des Foires et Exportations. Die Gesellschaft ist gleichzeitig auch Betreiber des Messegeländes Palais des Expositions.

Folgende ausländische Veranstalter sind in Algerien aktiv.

- Die expotec Algeria GmbH & Co. KG, Berlin veranstaltet 2 Messen, und zwar
 - seit 2005 die **International Health Week - International Trade Fair for Medical and Dental Equipment, Pharmacology and Optics**
 - und erstmals in 2006 die **International AquaClimaTherm - Internationale Fachmesse für Wasser-, Klima- und Heizungstechnik und erneuerbare Energien.**
- Die IMAG Internationaler Messe- und Ausstellungsdienst GmbH, München veranstaltet die Baumesse **SITP - Salons International des Travaux Publics**, zusammen mit fairtrade GmbH & Co. KG, Heidelberg. Die Messe wurde 2004 zum ersten Mal veranstaltet.
- fairtrade GmbH & Co.KG, Heidelberg, veranstaltet
 - neben der **SITP - Salons International des Travaux Publics**
 - seit 2002 die **alger energy - Internationale Messe für Energie, Bergbau, Petrochemie und Elektrizität**
 - und seit 2001 die **alger telecom & Djaz IT - Internationale Ausstellung für Informationstechnik und Telekommunikation, Satelliten- und Sendetechnik sowie Büroautomation** (früher: ALGER TELECOMP).

Die alger telecom & Djaz IT und alger energy finden 2006 zeitgleich statt.

- Der britische Veranstalter CWC Associates Ltd, London veranstaltet seit 2002 die **ALOGÉ - Algeria Oil and Gas Exhibition.**

Die **FIA – Internationale Messe**, von SAFEX veranstaltet, gibt es bereits seit 1964. Das Unternehmen hatte mit einer Diversifikation seines Messeportfolios bereits in den 90er Jahren begonnen. Heute noch im Programm sind der **Salon de l'Auto & Salon de la Maintenance** (seit 1997), die **SIM - Internationale Ausstellung für Medizin (alle 2 Jahre)** sowie die **SIAC - Internationale Fachmesse für Lebensmittel und Verpackung (alle 2 Jahre)**.

Die Gründungsjahre der übrigen Fachmessen, insbesondere die der ausländischen Veranstalter (ab 2002) geben Aufschluss darüber, dass das ausländische Interesse am algerischen Messemarkt noch jung ist. Eine spezialisierte Messewirtschaft befindet sich zur Zeit im Aufbau. Für Aussteller bedeutet dies ganz besondere Sorgfalt bei der Planung und Organisation der Messebeteiligung. Gibt es eine Alternative zur Internationalen Messe, heißt es, sich ganz genau Veranstalter und Veranstaltung anzuschauen und die eigenen Messeziele mit den Möglichkeiten der Messen abzustimmen und über Eigeninitiative (z. B. Direct Mailing an den bestehenden und potenziellen Kundenkreis) den eigenen Messeerfolg aktiv mitzugestalten.

2.1.3 Deutsches Engagement

Abgesehen von einer Unterbrechung Mitte bis Ende der 1990er Jahre beteiligt sich Deutschland jährlich mit einem German Pavilion an der Internationalen Messe Algier. Das

Beteiligungsinteresse liegt stabil bei gut 50 Ausstellern mit eigenem Stand. Beteiligungen des Bundes an Fachmessen gab es bislang nicht.

Die IMAG Internationaler Messe- und Ausstellungsdienst GmbH, München und die expotec Algeria GmbH & Co. KG, Berlin veranstalten unter dem Label German Trade Fair Quality Abroad (GTQ) eigene Messe in Algier:

- **SITP - Salons International des Travaux Publics** (IMAG mit fairtrade)
- **International Health Week - International Trade Fair for Medical and Dental Equipment, Pharmacology and Optics** (expotec)
- **International AquaClimaTherm - Internationale Fachmesse für Wasser-, Klima- und Heizungstechnik und erneuerbare Energien** (expotec)

2.2 Tunesien

2.2.1 Tunis

Die Hauptstadt Tunis ist auch wichtigste Messestadt des Landes. Das Messegelände Parc des Expositions et Centre de Commerce International de Tunis ist der wichtigste Veranstaltungsort. Hier findet die Mehrzahl der Messen statt. Das Gelände liegt 8 km nordwestlich vom Flughafen. Zur City sind es gut 10 km. Es besitzt 25.000 m² Bruttohallenkapazität und 15.000 m² Freigelände. Betrieben wird es vom Veranstalter Société des Foires Internationales de Tunis s.a.

Mit dem CIFCO Centre International des Foires et Congrès La Charguia hat Tunis ein zweites wichtiges Gelände. Es liegt im Industriegebiet La Charguia, 5 Autominuten vom Flughafen und 10 Autominuten von der City entfernt. Betrieben wird es vom Veranstalter Sogéfoires International (erste Veranstaltung 1985), der das Messegelände 1988 in Betrieb nahm. Es besteht aus 2 Hallen, die über einen gemeinsamen Haupteingang direkt miteinander verbunden sind.

2.2.2 Sfax

Die tunesische Industrie- und Hafenstadt Sfax hat als Messestandort bisher rein regionale Bedeutung. Der Veranstalter Association de la Foire Internationale de Sfax wird in 2006 auf seinem Gelände Parc des Expositions 7 Veranstaltungen zu den Themen Möbel, Lebensmittel, Elektro, Informatik/Telekommunikation/Büro, Kunsthandwerk, Werkstattausrüstung sowie eine Universalmesse organisieren. Das Gelände besitzt insgesamt 15.000 m² überdachte Fläche in 4 Hallen inklusive Kongressräume und 20.000 m² Freigelände. Es liegt in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof und 6 km zum Flughafen.

2.2.3 Messen und Veranstalter

Die AUMA-Datenbank führt für 2006 neben der Internationalen Messe 15 Fachmessen zu den Themen: Landwirtschaft, Leder, Wasser, Bauen, Dekoration/Wand/Bodenbeläge, Möbel, Verpackung, Medizin, Hotel/Restaurant, Büro, Informationstechnik, Textilien/Bekleidung.

Die 3 bedeutendsten Veranstalter sind Société des Foires Internationales de Tunis s.a und Sogéfoires International sowie Promofaires - Agence International de Promotion des Foires et Expositions. Anders als in Algerien engagieren sich ausländische Messgesellschaften noch

nicht mit Eigenveranstaltungen. Dafür sind in Tunis verschiedene heimische Industrieverbände mit eigenen Veranstaltungen präsent.

2.3 Libyen

2.3.1 Messegelände

Die Hauptstadt Tripolis ist Regierungssitz und Wirtschaftszentrum; hier finden die Messen statt. Das Messegelände Tripolis International Fair, nahe der City gelegen, weist eine Bruttohallenkapazität von 40.000 m² auf, die sich auf kleine Hallen verteilt, die jedoch keinen europäischen Standard erreichen.

2.3.2 Messen und Veranstalter

Die Internationale Messe Tripolis ist das Messeereignis des Landes. Auf rund 90.000 m² Fläche stellen jährlich rund 1.500 Aussteller aus; die Besucherzahl liegt bei einer Viertelmillion. Veranstalter ist das General Board of Fairs / Tripolis International Fair.

Ansätze für ein diversifiziertes Messeangebot gibt es, wobei auch in der Messebranche Geduld gefordert ist. Ausländische Veranstalter sind auf dem Sprung. Die Erdöl- und Erdgasvorkommen des Landes und ihre Weltmarktpreisentwicklung versprechen mittelfristig große Chancen, und auch die politischen Voraussetzungen normalisieren sich auf zwischenstaatlicher Ebene. Die politischen Strukturen bilden allerdings ein nicht zu unterschätzendes Hindernis für Märkte und Messen. Auch von der libyschen Regierung als wichtig anerkannte Projekte kommen wegen unveränderter politischer Strukturen und der Staatsbürokratie nur sehr zäh voran. Entsprechend langsam entwickelt sich die Messelandschaft.

ITE Exhibitions plc, London, ist seit 2004 zusammen mit der deutschen Tochter GiMA International Exhibition Group GmbH, Hamburg, in Libyen aktiv. Für 2006 wurden allerdings die libyschen Messen aus dem Veranstaltungsprogramm genommen.

2.3.3 Deutsches Engagement

Deutschland beteiligt sich seit dem Jahr 2000 wieder jährlich mit einem German Pavilion an der Internationalen Messe Tripolis. Der Besuch des damaligen Bundeskanzlers Schröder in Libyen 2004 war ein Signal für den Ausbau der bilateralen Beziehungen in allen Bereichen; auch die steigende Zahl von Wirtschaftsdelegationen signalisiert diese Richtung. Allerdings sind die politischen Hemmnisse doch noch so gravierend, dass ein größeres finanzielles Engagement gerade für mittelständische Unternehmen noch zu riskant erscheint. Das Interesse deutscher Aussteller auf der Internationalen Messe Tripolis pendelt somit seit Jahren relativ stabil um 25 Aussteller mit eigenem Stand. Beteiligungen des Bundes an Fachmessen gab es bislang noch nicht.

2.4 Marokko

2.4.1 Messegelände

Messestadt in Marokko ist Casablanca, nicht die Hauptstadt Rabat. Das Messegelände im Stadtzentrum stellt rund 9.300 m² Bruttohallenkapazität und 9.000 m² Freigelände zur Verfügung. Konferenzräume sind vorhanden.

2.4.2 Messen und Veranstalter

Für 2006 werden in der AUMA Messedatenbank 7 marokkanische Fachmessen zu den Themen Telekommunikation, Bauwirtschaft, Zulieferindustrie, Medizin, Umwelt, Buch und Landwirtschaft geführt. Eine herausragende Universalmesse wie in Algier, Tunis oder Tripolis gibt es in Marokko nicht.

Bedeutendster marokkanischer Veranstalter ist das 1937 gegründete Office des Foires et Expositions de Casablanca, gleichzeitig auch Betreiber des Messegeländes Foire de Casablanca.

Die deutsche Messegesellschaft fairtrade GmbH & Co.KG, Heidelberg ist mit der Telecom Maroc in Casablanca präsent. Die Chambre Allemande de Commerce et d'Industrie au Maroc veranstaltete bisher dreimal die EnviroMaroc im Hyatt Regency Hotel in Casablanca.

Kontaktadressen:

Deutsch-Algerische Industrie- und Handelskammer

47b, Rue Poirson - El Biar Alger
 Telefon: +213 21 92 18 44
 +213 21 92 17 79
 Telefax: +213 21 92 18 27
 E-Mail: allemagne@fce-dz.org
 Homepage: <http://www.fce-dz.org/>

Chambre Allemande de Commerce et d'Industrie au Maroc

8 Bd. de Khouribga
 20 000 Casablanca
 Marokko
 Telefon: +212 2 244 98 22 /23
 Telefax: +212 2 244 96 93
 E-Mail: info@dihkcasa.org
 Homepage: <http://www.dihkcasa.org>

Chambre Tuniso-Allemande de l'Industrie et du Commerce

Immeuble Le Dôme
 Rue du Lac Léman
 1053 LES BERGES DU LAC, TUNESIEN
 Telefon: +216 71 965 280
 Telefax: +216 71 964 553
 E-Mail: info@ahktunis.org
 Homepage: <http://www.ahktunis.org>

bfai Bundesagentur für Außenwirtschaft

Agrippastr. 87-93

50676 Köln

Postfach 10 05 22

50445 Köln

Telefon: +49 221 2057-0

Telefax: +49 221 2057-212

E-Mail: info@bfai.de

Homepage: www.bfai.de

Auswärtiges Amt in Berlin

Werderscher Markt 1, 10117 Berlin

Postanschrift: 11013 Berlin

Telefon 030-5000-0

Telefax 030-5000-3402

Homepage: www.auswaertigesamt.de/www/de/laenderinfos/

AUMA

Dipl.-Volkswirt Gerd Bettermann

Referent

- Regionen: Nord-, Mittel- und Südamerika, Afrika, Südostasien, Australien
- Koordination des Auslandsmesseprogramms des Bundes

Tel.: 030 / 24 000 - 123

Fax: 030 / 24 000 - 320

E-Mail: g.bettermann@auma.de

Afrika-Verein

Neuer Jungfernstieg 21

20354 Hamburg

Tel: +49 40 41 91 33 0

Fax: +49 40 35 47 04

E-Mail: post@afrikaverrein.de

Homepage: www.afrikaverrein.de